

Konzept zur individuellen Förderung

Grundgedanke

Individuelle Förderung ist ein zentrales Element unserer schulischen Arbeit und zielt darauf ab, alle Schüler*innen bestmöglich in ihrer persönlichen, sozialen und fachlichen Entwicklung zu unterstützen. Unser Ziel ist es, durch gezielte Maßnahmen und Strategien den unterschiedlichen Lernbedürfnissen und Potenzialen der SchülerInnen gerecht zu werden und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten optimal zu entfalten.

Grundprinzipien sind:

- Individuelle Betreuung aller Schüler.
- Bildung von Lerngruppen und Individualisierung des Unterrichts
- Schulische Unterstützungsangebote
- Begleitende Instanzen (Schulberatungsteam (EOE) /Tutoren in der Sekundarstufe)
- Begleitung bei spezifischen Schwierigkeiten im Lernprozess.
- Besondere Anpassungen (für Seiteneinsteiger, bei internationalen Prüfungen, für hochbegabte Schüler)

Erarbeitet von

- Gesamtschulleitung
- Leitungsteam
- Fokus Individualisierung
- IB-Koordination
- EOE und Tutoren-Team

Versión:

Mai 2024

Schulprofil

Die Pestalozzi Schule wurde 1934 von der Asociación Cultural Pestalozzi gegründet, einem gemeinnützigen Verein, der von Eltern ins Leben gerufen wurde, die die deutsche Sprache und die europäische, insbesondere deutsche, Kultur an ihre Kinder weitergeben wollten, im Gegensatz zur damals vorherrschenden faschistischen Ideologie. Die Schule erhält kulturelle, pädagogische und wirtschaftliche Unterstützung von der deutschen Regierung. Diese Unterstützung bringt eine Reihe von Verpflichtungen mit sich, wie zum Beispiel:

- die Entwicklung eines mehrsprachigen Curriculums, das nicht nur Deutsch als Teil des Sprachunterrichts umfasst, sondern auch andere Fächer, die von lokalen und muttersprachlichen Lehrern in dieser Sprache unterrichtet werden;
- das Angebot eines bilingualen International Baccalaureate-Diplomprogramms (Spanisch-Deutsch), das den Anforderungen Deutschlands entspricht, um den Zugang zum deutschen Universitätssystem zu ermöglichen;
- die Verpflichtung, alle Schüler des dritten und sechsten Jahres der Sekundarstufe (2° NES und 5° NES) zu den Prüfungen für das Deutsche Sprachdiplom anzumelden;
- die Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für pädagogische Prozesse (PQM), durch das die Schule an Selbst- und externen Evaluationen teilnimmt, die von Deutschland ernannte Aufsichtsbehörden durchführen.

Das Curriculum beinhaltet auch intensivierten Englischunterricht ab der dritten Klasse (einschließlich der Vorbereitung auf internationale Sprachprüfungen) und Portugiesischunterricht im letzten Jahr der Sekundarstufe (sechstes Jahr/5° NES).

Wie im Leitbild der Schule angegeben, besteht die Mission darin, eine Lerngemeinschaft aufzubauen, die in der Gesellschaft zwei Gründungspfeiler fördert: "Bildung zur Freiheit" und "Begegnung der Kulturen". Daher wird besonders die verantwortungsvolle Ausübung der Freiheit (einschließlich des Respekts für die Würde aller Menschen), lebenslanges Lernen (einschließlich der kollektiven Wissenskonstruktion), eine offene Geisteshaltung

(einschließlich der Begegnung mit Vielfalt, die die eigenen Perspektiven bereichert) und die ganzheitliche persönliche Entwicklung (einschließlich des Vertrauens in die Potenziale der Individuen) geschätzt.

In diesem Sinne wird ein institutionelles Klima des Respekts und der Wertschätzung der Vielfalt sowie ein Zusammenleben gefördert, das die schulische Arbeit und die Stärkung des Selbstwertgefühls aller Schüler begünstigt. Dies wird durch folgende Maßnahmen umgesetzt:

- die Exposition gegenüber einem bikulturellen Umfeld und verschiedenen Kontexten, Kulturen und Ideologien,
- die Vielfalt in den Lehrstrategien und -ressourcen,
- die Entwicklung von Programmen, die lebensnahe Erfahrungen und Herausforderungen entsprechend den verschiedenen Entwicklungsstufen vorschlagen,
- die Bildung heterogener Gruppen mit variablen Konfigurationen,
- Unterstützung und individuelles Monitoring der schulischen Laufbahnen der Schüler in akademischen und sozial-emotionalen Aspekten,
- Begleitung von Schülern, die spezifische Lernschwierigkeiten aufweisen.

1. Individuelle Betreuung aller SchülerInnen

1.1. Bildung von Schulgruppen und Individualisierung des Unterrichts

Schulgruppen (traditionelle Klassen, Untergruppen für den Sprachunterricht, Kunst und Sportunterricht usw.) werden unter dem Aspekt der Heterogenität gebildet, um Vielfalt widerzuspiegeln. Dies beruht auf drei Annahmen:

- Schüler lernen nicht nur vom Lehrer, sondern auch von ihren Mitschülern.
- Jeder Schüler hat seine eigenen Strategien, um die erwarteten Ziele zu erreichen.
- Alle Gruppen können ähnliche Erfolge erzielen, basierend auf hohen Leistungserwartungen.

In diesem Sinne wird angestrebt, dass das Lehrpersonal diese Heterogenität in der Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt, indem

beispielsweise:

- eine persönliche Betreuung aller Schüler gewährleistet wird,
- uneingeschränkter Respekt vor der Vielfalt und Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen praktiziert wird,
- positive sozio-emotionale Umgebungen geschaffen werden,
- aktives Zuhören und die Entwicklung sozialer Fähigkeiten gefördert werden,
- die Teilnahme aller durch freie Meinungsäußerung garantiert wird,
- häufige Anerkennung und Wertschätzung von Beiträgen und Erfolgen stattfindet,
- Fehler und Fragen als Lerngelegenheiten genutzt werden,
- vorhandenes Wissen wertgeschätzt wird, um neue Konzepte und Fähigkeiten zu integrieren,
- kollaboratives Arbeiten gefördert wird,
- eine Vielfalt an Gruppenbildungen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit usw.) je nach den vorgeschlagenen Aufgaben in den verschiedenen Klassen praktiziert wird,
- die Rollenverteilung im Rahmen von Gruppenarbeiten organisiert wird,
- verschiedene Formen der Präsentation, des Ausdrucks und der Motivation genutzt werden,
- Lehrstrategien angewendet werden, die auf die Vielfalt der Gruppe hinsichtlich Interessen, Fähigkeiten, Schwierigkeiten, Rhythmen, Herausforderungen und Vorwissen eingehen und diese wertschätzen,
- Möglichkeiten geschaffen werden, dass die Schüler selbständig zwischen verschiedenen Arbeits- oder Inhaltsalternativen wählen können,
- Reflexionsphasen über die eigenen Lernprozesse und -produkte integriert werden,
- die zunehmende Selbständigkeit in der eigenen Lernorganisation (Notierung von Terminen und Themen usw.) gefördert wird.

1.2. Unterstützung im Schulalltag

Kindergarten

Kontextuelle Unterstützung: In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und in flexiblen Zeitplänen arbeitet das Team der Hilfslehrer in den Räumen der Vorschule und begleitet die Lernprozesse der Schüler.

In Fällen, in denen spezialisierte individuelle Unterstützung benötigt wird und die verfügbaren Ressourcen der Schule nicht ausreichen, kann die Schule mit einem externen persönlichen Begleiter (APND) zusammenarbeiten.

Grundschule

Kontextuelle Unterstützung: in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und in flexiblen Zeitplänen arbeitet das Team der Unterstützungslehrer im Klassenzimmer, sowohl mit der gesamten Gruppe als auch mit einzelnen Schülern, die individuelle Unterstützung benötigen. Das Team besteht aus Unterstützungslehrkräften für Spanisch, Deutsch und Englisch.

SchülerInnen mit ähnlichen Schwierigkeiten aus verschiedenen Klassen erhalten Unterstützung außerhalb der Klassenräume. .

In Fällen, in denen spezialisierte individuelle Unterstützung benötigt wird und die verfügbaren Ressourcen der Schule nicht ausreichen, kann die Schule mit einem externen Begleiter (APND) zusammenarbeiten.

Sekundarstufe

Die schulischen Unterstützungsmöglichkeiten bieten den Schülern die Gelegenheit, spezifische Erklärungen oder Aufgaben zu erhalten, um Lernschwierigkeiten in bestimmten Fächern zu überwinden:

- Mathematik-Workshop: Außerhalb des regulären Unterrichts für das erste und zweite Jahr.
- Unterstützung im Fach Deutsch: Integration in den regulären Unterricht für das erste, zweite und dritte Jahr.
- Unterstützung im Fach Englisch: Integration in den regulären Unterricht für das erste, zweite und dritte Jahr.

1.3. Monitoring und Betreuung

Schulisches Beratungsteam (EOE)

Die Schule verfügt über ein interdisziplinäres Schulberatungsteam (EOE), das aus Fachleuten der Bereiche Psychopädagogik, Psychologie und Bildung besteht und die spezifischen Bedürfnisse aller drei Schulstufen berücksichtigt. Das Projekt basiert auf der Prävention und Förderung der Gesundheit im Bildungsbereich und versteht die Schule als Ort, an dem die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Lehrern, Eltern und anderen Akteuren zusammenfließen. Die Mission und Aufgaben sind:

- Durchführung präventiver Maßnahmen zu psychologisch-pädagogisch-sozialen Problemen im Bildungsbereich und Förderung der ganzheitlichen Gesundheit der Schulgemeinschaft.
- Beratung, Unterstützung und Orientierung für alle Akteure der Schulgemeinschaft bei auftretenden Problemen auf Gruppen- und Institutionsebene.
- Zusammenarbeit mit Tutoren, Unterstützungslehrern, Lehrern und der Schulleitung bei der Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Projekten, die die Teilnahme und das Lernen der Schüler fördern.
- Förderung der persönlichen Ressourcen und Stärken der Schüler sowohl bei der Konfliktlösung als auch in verschiedenen Situationen im Klassenzimmer. Förderung eines positiven sozio-emotionalen Klimas im Klassenzimmer.
- Bereitstellung technischer und professioneller Unterstützung in verschiedenen interdisziplinären Interventionen auf allen Ebenen, um den Eintritt und Verbleib der Schüler im Bildungssystem, ihren Aufstieg zu höheren Bildungsstufen und die Verbesserung der Bildungsqualität zu gewährleisten.

- Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung des demokratischen Zusammenlebens in der Schule und zur Förderung kooperativer Beziehungen innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Fachkräfte des Teams koordinieren ihre Arbeit mit den Spezialisten, die die Schüler gegebenenfalls außerhalb der Schule betreuen.

Tutorenprogramm in der Sekundarstufe:

Die verschiedenen Klassen der Sekundarstufe haben eine/n TutorIn.

Ziele sind:

- Nachverfolgung der schulischen Laufbahn jedes Schülers: Eingewöhnung in die Schulstufe und Unterstützung bei den akademischen Herausforderungen der verschiedenen Bildungsphasen und entsprechend den individuellen Bedürfnissen jedes Schülers und jeder Gruppe;
- Begleitung und Intervention bei der Gruppendynamik
- Mitwirkung an den speziellen Projekten jedes Schuljahres (Ausflüge, Austauschprogramme, Camps usw.);
- Koordination von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Lebensqualität.

Arbeitsrahmen

Regelmäßige Treffen mit jeder Klasse oder allen Schülern eines Schuljahres;

- Einzelgespräche oder Treffen in kleinen Gruppen;
- Kommunikation mit den Familien;
- Kommunikation mit Lehrern, Aufsichtsführenden und der Schulleitung;
- Kommunikation mit den Gesundheitsfachkräften, die für die Behandlung der Schüler verantwortlich sind;
- Arbeitskoordination mit dem Schulberatungsteam (EOE) über Schüler mit spezifischen Bedürfnissen.

2. Spezifische Schwierigkeiten in den Lernprozessen

Es ist wichtig zu betonen, dass eine institutionelle Kultur angestrebt wird, in der Vielfalt und Heterogenität die Norm und nicht die Ausnahme sind, um die Entstehung von Stereotypen zu vermeiden. In diesem Sinne wird anerkannt, dass jeder Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt auf spezifische Schwierigkeiten in seinem Lernprozess stoßen kann.

In allen drei Bereichen sollte stets der folgende Ansatz berücksichtigt werden:

- Intervention des Lehr- und Tutorenteams, des EOE und der Schulleitung (je nach Bedarf).
- Zusammenarbeit mit den Familien.
- Kontakt mit externen Fachleuten (im Falle von Schülern in Behandlung).
- Verfolgung der schulischen Laufbahnen und Kommunikation der Informationen unter Wahrung der Vertraulichkeit.

Kindergarten

Die folgende Tabelle zeigt spezifische Hindernisse, die die Schule bisher behandelt hat und behandelt, sowie die zusätzlichen Strategien, die in jedem Fall angewendet wurden, um die daraus resultierenden Schwierigkeiten im Unterricht zu verringern oder zu beseitigen.

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit:	Lösungsstrategien der Schule
Chronische Gesundheitszustände	<ul style="list-style-type: none"> ● Schulung des Lehrpersonals, der Schulleitung und des beteiligten Personals zu den Merkmalen der medizinischen Diagnose, zu Handlungsprotokollen bei Symptomen und Warnsignalen (z.B. bei insulinpflichtigen Schülern). ● Persönliche Nachverfolgung durch das Sekretariat (falls erforderlich). ● Koordination der Nachverfolgung und Aktualisierung mit der Familie und dem behandelnden medizinischen Team zu den entsprechenden Richtlinien und Entwicklungen.

	<ul style="list-style-type: none"> ● Besondere Betreuung bei Bildungsausflügen und längeren Reisen (z.B. bei Klassenfahrten).
Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> ● Planung von Pausen während der Unterrichtseinheiten, mit der Möglichkeit, sich in andere Bereiche des Klassenzimmers und in die institutionellen Räumlichkeiten zurückzuziehen. ● Flexible Arbeitszeiten. ● Zuweisung von Aufgaben, die Bewegung beinhalten. ● Sicherstellung eines geeigneten Platzes im Klassenzimmer. ● Häufige Verdeutlichung der Arbeitsabläufe.
Sprache und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ● Anpassung der Aktivitäten im Unterricht, um die zunehmende Autonomie im Lernen zu fördern. ● Bereitstellung von Ressourcen, die die mündliche Ausdrucksfähigkeit erleichtern, z.B. durch den Einsatz visueller Hilfsmittel. ● Respektierung der Zeit, die zum Abschluss mündlicher Äußerungen benötigt wird, und Mäßigung der Ungeduld der übrigen Gruppe. ● Vermittlung in der Kommunikation mit Gleichaltrigen, um das Verständnis zu erleichtern und soziale Interaktion zu fördern. ● Gewährung von mehr Zeit für die Erledigung von Aufgaben. Zerlegung der Aktivitäten in kleinere Einheiten. ● Bereitstellung von Lesematerial im Voraus, z.B. Geschichten und Themen, die als Annäherung an neues Vokabular behandelt werden. ● Förderung der Erstellung von Vorhersagen (zum Thema, Prozess, Ende usw.). ● Sicherstellung des Verständnisses der Aufgabenstellungen: laut wiederholen, umformulieren, mit Beispielen erklären, modellieren usw. ● Aufteilung komplexer Aufgabenstellungen in einfache Einheiten. ● Stellen gezielter Fragen, die kurze Antworten erfordern. ● Aufforderung zum Vervollständigen unvollständiger Sätze. ● Bereitstellung von Aufgabenstellungen mit Erkennungscharakter (Antwortmöglichkeiten bieten, Elemente verbinden, mit Pfeilen verbinden usw.), anstatt persönliche Antworten zu verlangen. ● Unterstützung bei der Organisation der Antworten. ● Anpassung der Bewertungskriterien für die Nachverfolgung: Betonung der kommunikativen Absicht über die Ausdrucksform.

Psycho- motorische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ● Planung und Organisation der Bereiche des Klassenzimmers und der institutionellen Räumlichkeiten für Aufgaben und Aktivitäten, um die Teilnahme zu fördern. Vorschläge basierend auf den eigenen Interessen des Schülers/der Schülerin machen und erforderliche Anpassungen vornehmen. ● Flexibilisierung der Zeiten und Räume für die Aktivitäten. ● Zuweisung von unterstützenden Erwachsenen (Hilfskräften) bei Bedarf, die die emotionale und körperliche Regulation fördern, Unterstützung und Organisation anbieten. ● Vermittlung in der Kommunikation mit Gleichaltrigen, um das Verständnis zu erleichtern und soziale Interaktion zu fördern.
--------------------------------------	--

Grundschule

Die folgende Tabelle zeigt spezifische Hindernisse, die die Schule angegangen ist und angeht, sowie die zusätzlichen Strategien, die in jedem Fall ergriffen wurden, um die daraus resultierenden Schwierigkeiten im Lernen und der Bewertung zu verringern oder zu beseitigen.

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit	Lösungsstrategien der Schule
Chronische Gesundheitszustände	<ul style="list-style-type: none"> ● Persönliche Nachverfolgung durch das Sekretariat (falls erforderlich). ● Schulung des Lehrpersonals, der Schulleitung und des beteiligten Personals zu den Merkmalen der medizinischen Diagnose, den Handlungsprotokollen bei Symptomen und Warnsignalen (z.B. bei insulinpflichtigen Schülern, Schülern mit Epilepsiediagnose, Schülern mit Zöliakie Diagnose, Schülern, die Prothesen verwenden). ● Koordination der Nachverfolgung und Aktualisierung mit der Familie und dem behandelnden medizinischen Team zu den entsprechenden Richtlinien und Entwicklungen. ● Koordination der Zusammenarbeit und Unterstützung durch Mitschüler. ● Besondere Betreuung bei Bildungsausflügen und längeren Reisen (z.B. bei Klassenfahrten)

<p>Aufmerksamkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Planung von Pausen während des Unterrichts und der Prüfungen, mit der Möglichkeit, sich unter Aufsicht des Lehrpersonals in andere Bereiche der Schule zurückzuziehen. ● Flexibilisierung der Zeiten für Aktivitäten im Unterricht (Erlaubnis, alternative Aktivitäten wie Zeichnen einzufügen). ● Zuweisung von Aufgaben, die Bewegung beinhalten. ● Sicherstellung eines geeigneten Platzes im Klassenzimmer. ● Häufige Verdeutlichung der Arbeitsabläufe im Unterricht und Bewertungskriterien aus einer festen und fürsorglichen Perspektive.
<p>Lesen, Schreiben, Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Anpassung der Aktivitäten im Unterricht und schriftlicher Prüfungen, um die zunehmende Autonomie im Lernen und der Bewertung zu fördern. ● Vermeidung unnötiger Präsentationen, z.B. lautes Vorlesen vor den Mitschülern. ● Bereitstellung von Ressourcen, die mündliche und schriftliche Präsentationen erleichtern, z.B. Zeitmanagement, Ausdruck von Ideen, Textstrukturen usw. ● Respektierung der Zeit, die zum Abschluss mündlicher Äußerungen benötigt wird, und Mäßigung der Ungeduld der übrigen Gruppe. ● Vermeidung umfangreicher Abschriften und/oder Diktate, wenn diese Tätigkeit bei Schülern mit Schreiebschwierigkeiten nachteilig ist. ● Nutzung audiovisueller Hilfsmittel und neuer Technologien (visuelle Unterstützung, Bilder, Karten, grafische Organisatoren, Textleser, Handy zum Fotografieren umfangreicher Aufzeichnungen von der Tafel oder aus Mitschülerheften usw.). ● Priorisierung der Mündlichkeit sowohl beim Vermitteln von Inhalten als auch bei der Bewertung. Auch eine mündliche Prüfung nach einer schriftlichen Arbeit kann angeboten werden. ● Gewährung von mehr Zeit für die Erledigung von Aufgaben und/oder Prüfungen. Zerlegung der Prüfungen in kleinere Einheiten. ● Bereitstellung der Lesematerialien im Voraus und/oder Sicherstellung, dass die Texte mindestens zweimal gelesen werden.

	<ul style="list-style-type: none"> ● Förderung der Identifizierung von Hauptideen und der Erstellung von Vorhersagen (zum Thema, Prozess, Ende usw.). ● Sicherstellung des Verständnisses der Aufgabenstellungen: laut vorlesen, umformulieren, mit Beispielen erklären, Schlüsselwörter unterstreichen usw. ● Zerlegung komplexer Aufgabenstellungen. ● Stellen gezielterer Fragen, die kurze Antworten erfordern, anstatt langer Texte. ● Aufforderung zum Ordnen von Fragmenten eines langen Textes und/oder zum Vervollständigen unvollständiger Sätze oder fehlender Teile, anstatt den gesamten Text zu schreiben. ● Bereitstellung von Aufgabenstellungen mit Erkennungscharakter (Antwortmöglichkeiten bieten, mit Pfeilen verbinden usw.), anstatt persönliche Antworten zu verlangen. ● Unterstützung bei der Organisation der Antworten. ● Möglichkeit zur Überarbeitung von Arbeiten in ruhigen Umgebungen. ● Bei der Lösung von Aufgabenstellungen ein erstes Beispiel als gelöstes Beispiel geben. ● Anpassung der Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten: Gewichtung des Wissens über den Inhalt mehr als die Ausdrucksform und Rechtschreibung. ● Sicherstellung klarer Fotokopien mit etwas größerer und weiter auseinanderliegender Schrift (empfohlen wird Arial 13, Zeilenabstand 1.5)
<p>Mobilität und Fortbewegung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Nutzung der baulichen Einrichtungen (Rampen, Aufzug). ● Sicherstellung der Nutzung von Klassenzimmern, deren Lage Fortbewegungen erleichtert oder reduziert. ● Verwendung eines Projektplans für den Sportunterricht. ● Besondere Unterstützung bei Ausflügen und Reisen.
<p>Seh- oder Hörvermögen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Kenntnis über die zu verwendenden Brillen oder Hörgeräte und Nachverfolgung ihrer Nutzung. ● Durchführung von Anpassungen zur Barrierefreiheit: ● Sitzplatz im Klassenzimmer, Beleuchtung und Nähe zum Lehrer. ● Nutzung technologischer Hilfsmittel und gedruckter Materialien mit geeigneter Schrift und Auflösung.

Sekundarstufe

.Die folgende Tabelle zeigt spezifische Hindernisse, die die Schule angegangen ist und angeht, sowie die zusätzlichen Strategien, die in jedem Fall ergriffen wurden, um die daraus resultierenden Schwierigkeiten im Lernen und der Bewertung zu verringern oder zu beseitigen.

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit	Lösungsstrategien der Schule
Chronische Gesundheitszustände	<ul style="list-style-type: none"> ● Schulung des Lehrpersonals, der Schulleitung und des beteiligten Personals zu den Merkmalen der medizinischen Diagnose, den Handlungsprotokollen bei Symptomen und Warnsignalen (zum Beispiel bei insulinpflichtigen Schülern; Schülern mit Epilepsiediagnose; Schülern mit Zöliakiediagnose; Schülern, die Prothesen verwenden). ● Koordination der Nachverfolgung und Aktualisierung mit der Familie und dem behandelnden medizinischen Team zu den entsprechenden Richtlinien und Entwicklungen. ● Persönliche Nachverfolgung durch die Prezeptur (falls erforderlich). ● Koordination der Zusammenarbeit und Unterstützung durch Mitschüler. ● Besondere Betreuung bei Bildungsausflügen und längeren Reisen (zum Beispiel bei Klassenfahrten, Austauschprogrammen)
Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> ● Planung von Pausen während des Unterrichts und der Prüfungen, mit der Möglichkeit, sich in andere Bereiche der Schule zurückzuziehen. ● Flexibilisierung der Zeiten für Aktivitäten im Unterricht (Erlaubnis, alternative Aktivitäten wie Zeichnen oder Musikhören einzufügen). ● Zuweisung von Aufgaben, die Bewegung beinhalten. ● Sicherstellung eines geeigneten Platzes im Klassenzimmer.

	<ul style="list-style-type: none"> ● Häufige Verdeutlichung der Arbeitsabläufe im Unterricht und der Bewertungskriterien aus einer festen und fürsorglichen Perspektive.
<p>Lesen, Schreiben, Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Anpassung der Aktivitäten im Unterricht und schriftlicher Prüfungen, um die zunehmende Autonomie im Lernen und der Bewertung zu fördern. ● Vermeidung unnötiger Präsentationen, zum Beispiel lautes Vorlesen vor den Mitschülern. ● Bereitstellung von Ressourcen, die mündliche und schriftliche Präsentationen erleichtern, zum Beispiel Zeitmanagement, Ausdruck von Ideen, Textstrukturen usw. ● Respektierung der Zeit, die zum Abschluss mündlicher Äußerungen benötigt wird, und Mäßigung der Ungeduld der übrigen Gruppe. ● Vermeidung umfangreicher Abschriften und/oder Diktate, wenn diese Tätigkeit bei Schülern mit Schreidschwierigkeiten nachteilig ist. ● Nutzung audiovisueller Hilfsmittel und neuer Technologien (visuelle Unterstützung, Bilder, Karten, grafische Organisatoren, Textleser, Handy zum Fotografieren umfangreicher Aufzeichnungen von der Tafel oder aus Mitschülerheften usw.). ● Priorisierung der Mündlichkeit sowohl beim Vermitteln von Inhalten als auch bei der Bewertung. Auch eine mündliche Prüfung nach einer schriftlichen Arbeit kann angeboten werden. ● Gewährung von mehr Zeit für die Erledigung von Aufgaben und/oder Prüfungen. Zerlegung der Prüfungen in kleinere Einheiten. ● Bereitstellung der Lesematerialien im Voraus und/oder Sicherstellung, dass die Texte mindestens zweimal gelesen werden. ● Förderung der Identifizierung von Hauptideen und der Erstellung von Vorhersagen (zum Thema, Prozess, Ende usw.). ● Sicherstellung des Verständnisses der Aufgabenstellungen: laut vorlesen, umformulieren, mit Beispielen erklären, Schlüsselwörter unterstreichen usw. ● Zerlegung komplexer Aufgabenstellungen. ● Stellen gezielterer Fragen, die kurze Antworten erfordern, anstatt langer Texte.

	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufforderung zum Ordnen von Fragmenten eines langen Textes und/oder zum Vervollständigen unvollständiger Sätze oder fehlender Teile, anstatt den gesamten Text zu schreiben. ● Bereitstellung von Aufgabenstellungen mit Erkennungscharakter (Antwortmöglichkeiten bieten, mit Pfeilen verbinden usw.), anstatt persönliche Antworten zu verlangen. ● Unterstützung bei der Organisation der Antworten. ● Möglichkeit zur Überarbeitung von Arbeiten in ruhigen Umgebungen. ● Bei der Lösung von Aufgabenstellungen ein erstes Beispiel als gelöstes Beispiel geben. ● Anpassung der Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten: Gewichtung des Wissens über den Inhalt mehr als die Ausdrucksform und Rechtschreibung. ● Sicherstellung klarer Fotokopien mit etwas größerer und weiter auseinander liegender Schrift (empfohlen wird Arial 13, Zeilenabstand 1.5)
<p>Mobilität und Fortbewegung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Nutzung der baulichen Einrichtungen (Rampen, Aufzug). ● Sicherstellung der Nutzung von Klassenzimmern, deren Lage Fortbewegungen erleichtert oder reduziert. ● Verwendung eines Projektplans für den Sportunterricht. ● Besondere Unterstützung bei Ausflügen und Reisen
<p>Seh- und Hörvermögen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Kenntnis über die zu verwendenden Brillen oder Hörgeräte und Nachverfolgung ihrer Nutzung. ● Durchführung von Anpassungen zur Barrierefreiheit: ● Sitzplatz im Klassenzimmer, Beleuchtung und Nähe zum Lehrer. ● Nutzung technologischer Hilfsmittel und gedruckter Materialien mit geeigneter Schrift und Auflösung.

Neben dem Lehr- und Führungspersonal, das an der Intervention, Bewertung und Umsetzung von Aktionsplänen beteiligt ist, verfügt die Schule über Ressourcen und Mechanismen, die die Arbeit zur Überwachung der Lehr- und Lernprozesse ergänzen und bereichern.

In den Fällen, in denen eine spezialisierte individuelle Unterstützung gemäß den spezifischen Bedürfnissen eines Schülers erforderlich ist und die

Ressourcen der Institution nicht ausreichen, kann die Schule in Zusammenarbeit mit einem externen APND (nichtpädagogischen persönlichen Begleiter) arbeiten.

3. Spezielle Anpassungen

3.1. Anpassungen für Seiteneinsteiger

Allgemeine Aspekte:

- Vorstellung der Schule durch die entsprechende Leitung.
- Information über Verhaltensregeln und schulpolitische Richtlinien.
- Zuweisung von Schülern als Gastgeber.
- Überwachung des Prozesses der sozialen und akademischen Integration.
- Intervention bei Unterschieden in den vorhandenen Kenntnissen und erforderlichen Fähigkeiten.

Grundschule:

Für Schüler, die ab der 2. Klasse ohne Deutschkenntnisse eintreten.

- Zulassen einer Anpassungsphase ohne Bewertung in Fächern, die die Beherrschung der deutschen Sprache erfordern.
- Erstellung eines Unterstützungsplans durch die pädagogische Koordination in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer.
- Erstellung von Unterstützungsmaterial durch die pädagogische Koordination in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer und dem Jahrgangsteam.
- Behandlung des Lehrstoffes unter Begleitung der Unterstützungslehrer der Schule in verschiedenen Konstellationen (Gruppen, individuell usw.).
- Gegebenenfalls Vereinbarung mit den Familien über außerschulische Unterstützung außerhalb der Schulzeiten.

Für Schüler, die die spanische Sprache nicht beherrschen:

- Zulassen einer Anpassungsphase ohne Bewertung in Fächern, die die Beherrschung der spanischen Sprache erfordern.
- Erlauben (für einen begrenzten Zeitraum) der Teilnahme an Spanischunterricht während des Schultages in den Einrichtungen der Schule, durch von den Familien eingestellte Lehrer.
- Behandlung des Lehrstoffes unter Begleitung der Unterstützungslehrer der Schule in verschiedenen Situationen (Gruppen, individuell usw.).

Sekundarschule:

Für Schüler, die die spanische Sprache nicht beherrschen:

- Zulassen einer Anpassungsphase ohne Bewertung in Fächern, die die Beherrschung der spanischen Sprache erfordern.
- Erlaubnis (für einen begrenzten Zeitraum) der Teilnahme an Spanischunterricht während des Schultages in den Einrichtungen der Schule, durch von den Familien eingestellte Lehrer.
- Behandlung des Lehrstoffes unter Begleitung der Unterstützungslehrer der Schule in verschiedenen Situationen (Gruppen, individuell usw.).

Für Schüler, die die deutsche Sprache nicht beherrschen (Einstieg in das PAI-Programm):

- Angebot eines Deutschvorbereitungskurses vor dem Eintritt in das zweite Jahr (acht Monate mit begrenzter Teilnehmerzahl).
- Unterricht in differenzierten Deutschausgleichsklassen und in deutschen Fächern während des Stundenplans im 2. Jahr.
- Zulassen einer Anpassungsphase mit einem differenzierten Bewertungs- und Bewertungssystem in Fächern, die die Beherrschung der deutschen Sprache erfordern, um den Fortschritt jedes Schülers widerzuspiegeln.

3.2. Anpassungen bei internationalen Prüfungen

Internationale Prüfungen (wie Sprachdiplom-Deutschprüfungen oder schriftliche Prüfungen des International Baccalaureate) ermöglichen inklusive Zugangsänderungen für Schüler, die diese benötigen, wie Verlängerungen der Prüfungszeit oder die Verwendung von Technologie.

Diese Maßnahmen müssen von der Schulleitung mindestens 6 Monate vor den Prüfungen bei den jeweiligen internationalen Organisationen beantragt werden. Dieser Antrag muss zuvor die Unterstützung der Schulleitung sowie die Zustimmung des Schülers und seiner Familie erhalten.

In allen Fällen muss eine medizinische und pädagogische Dokumentation vorgelegt werden, die den Zustand bestätigt. Bei Sprachdiplomprüfungen müssen die Zertifikate auf Deutsch oder ins Deutsche übersetzt sein.

Inklusive Zugangsänderungen sollen es den Schülern ermöglichen, ihr Wissen zu zeigen und beschränken sich nicht nur auf den Bewertungsprozess, daher sollten sie für alle vorherigen Lern- und Lehraktivitäten festgelegt werden.

Weitere Informationen finden Sie in den Bestimmungen der jeweiligen Prüfungen.

3.3. Anpassungen für intellektuelle Fähigkeiten

Grundschule:

- Möglichkeit bieten, Inhalte in Interessengebieten außerschulisch zu vertiefen (kulturelle Erweiterungsaktivitäten, Teilnahme an Wettbewerben usw.).
- Möglichkeit bieten, schulische Aktivitäten mit ihren Interessengebieten oder verstärkten Fähigkeiten zu verknüpfen.
- Aktivitäten mit komplexeren Zielen vorschlagen, die eine Herausforderung zur Entwicklung von Abstraktion und Analysefähigkeiten darstellen.

- Programme implementieren, die vom Bildungsministerium gemäß Artikel 93 des Bildungsgesetzes 26.206 entwickelt wurden.

Sekundarschule:

- Möglichkeit bieten, Inhalte in Interessengebieten außerschulisch zu vertiefen (Mathematik-Olympiaden, ludo-technische Workshops, kulturelle Erweiterungsaktivitäten, Kunsthochschule, Teilnahme an Wettbewerben usw.).
- Möglichkeit bieten, schulische Aktivitäten mit ihren Interessengebieten oder verstärkten Fähigkeiten zu verknüpfen.
- Aktivitäten mit komplexeren Zielen vorschlagen, die eine Herausforderung zur Entwicklung von Abstraktion und Analysefähigkeiten darstellen.
- Programme implementieren, die vom Bildungsministerium gemäß Artikel 93 des Bildungsgesetzes 26.206 entwickelt wurden.
- Möglichkeit bieten, das Deutschlernen zu intensivieren (integrierte Förderung im Kontext im ersten Jahr und differenzierte Klassen im 2. bis 4. Jahr).

4. Erstellung und Überprüfung des Dokuments

Ausschuss

- Schulleitung
- Leiter der jeweiligen Stufen
- Mitglieder des Fokus Individualisierung
- Koordinator des IB-Diplomprogrammes
- Mitglieder des Scholorientierungsteams
- Tutoren der Sekundarstufe

Überprüfungszeitraum: Zweijährlich

Das Dokument wird der Gemeinschaft über verschiedene Kanäle mitgeteilt, wie: Website, Lehrer- EOE und Tutoren Teams